

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 13 (1906)
Heft: 27

Rubrik: Aus Kantonen und Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Kantonen und Ausland.

1. **St. Gallen.** ○ Allerlei Kunde bringt das Resumé über die neuesten Erziehungsratsverhandlungen.

a. „In grundsätzlicher Gutheißung eines Refurses des Herrn Peter Spörri und Genossen in Flums beschloß der Erziehungsrat, daß in Simultanschulen Schulgebete konfessionellen Charakters nicht zulässig sind. Es wird deshalb der Primarschulrat Flums-Dorf und der Sekundarschulrat Flums-Verschis eingeladen, das nötige anzuordnen, damit in dortigen Schulen diesem Beschlusse nachgekommen werde.“ Das ist der gewöhnliche Gang der Dinge: Es lassen sich in einer ganz kath. Gemeinde mit reinkonfessionellen Schulen einzelne Protestanten nieder; man gewährt ihren Kindern Ausnahme in den Schulen, sei es weil wirklich keine protestantische Schule in der Umgebung sich befindet oder weil der Schulweg zu lang wäre. Dann, d. h. nach kurzer Zeit, besteuert man aus eigener oder fremder Initiative die Eingewanderten „es ist doch eine Erleichterung und warum soll man Einzelne gratis beschulen?“. Darauf konstatieren die neuen Schulgenossen, deren Zahl sich gewöhnlich rasch vermehrt, daß sie den so und sovielen Teil der stimmbfähigen Bürger und des Gesamtsteuerkapitals repräsentieren und verlangen eine Vertretung im Schulrat. Weil man auf unserer Seite gar gutmütig ist, läßt man den freiwilligen Proporz walten und die konfessionelle Schulleitung und der konfessionelle Charakter der Schule ist begraben, verloren für immer. Dann kommt irgend ein Empfindsamer und beschwert sich im Namen der Glaubens- und Gewissensfreiheit über Vater unser, Ave Maria und Kreuzzeichen — und die Entrüstung und das Bedauern in unsern Herzen vermögen die „Einladung“ zur interkonfessionellen Neuerung nicht zu entkräften.

Flums bietet nicht das erste und leider nicht das letzte Beispiel dieser Art. Es ist tief zu bedauern, daß immer noch konfessionelle, katholische Schulverbände ohne äußere, d. h. amtliche Nötigung Leute anderer Konfession als eigentliche Schulgenossen aufnehmen und sie um eines kleinen finanziellen Vorteils willen besteuern. „Gleiche Pflichten, gleiche Rechte“ wird die natürliche Folge sein. Vermögen anderswo die Konfessionen ihre Schulen vollständig aus freiwilligen Beiträgen, ohne jegliche Staatsunterstützung, zu erhalten, so müßte man hierzulande wenigstens so viel Opfergeist besitzen, daß man auf einen gewissen Steueranteil verzichten würde. — Da und dort will man eben Steuer und Steuerkapital ersparen. Das beweist auch der evangelisch Schulrat von Gossau, welcher gegen die Abtrennung der Protestanten Arneggs von seiner Schulgemeinde und die Zuteilung an kath. Andwil, freilich umsonst, Refurs ergriff. — Wir stehen mit Ueberzeugung und Konsequenz für die konfessionelle Schule ein; darum mußte einmal darauf hingewiesen werden, daß gerade in den Verhältnissen und in der Praxis einzelner kath. Schulgemeinden eine Gefahr für unsere Prinzipien, für den konfessionellen Charakter der Schule besteht. Der Geist der Zeit, der Verfassung und die Stellung der Mehrheit in der Oberbehörde ist der Erhaltung der konfessionellen Schulen eben nicht günstig, so daß man bei fortgesetzter eigener Sorglosigkeit vor der Tatsache stehen könnte, daß noch einige paritätische Dörfer konfessionell getrennte Schulen besitzen, gerade die eigentlich katholischen Gegenden aber konfessionslos. Wo diese letztern Verhältnisse zu Recht bestehen, muß sich auch Unterricht und Erziehung denselben, ob gern oder ungern, von Rechenswegen fügen. — Daß aber im speziellen vorliegenden Falle Peter Spörri und Genossen der erfolgreichen Revision des Erziehungsgesetzes einen besondern Dienst erwiesen haben, sollen sie nur nicht glauben. —

Bei dieser Gelegenheit noch ein Müsterchen, wie man von anderer Seite die Glaubens- und Gewissensfreiheit respektiert. Einem katholischen Lehrer an

einer bürgerlichen Schule, der ein „neutrales“ Gebet verrichten ließ und still für sich das heilige Kreuzzeichen machte, wurde verdetet, solches vertrage sich nicht mit dem Charakter der bürgerlichen Schule. —

b. Der Erz.-Rat ermuntert die Schulgemeinden neuerdings zur Haltung von Nachhülfeunden für Schwachfönnige, wenigstens aber 20 pro Semester. Wir finden dies recht begreiflich; in weniger als 20 Stunden kann man so wenig erreichen, daß höchstens die Institution der Nachhülfeunden mißkreditiert wird. Mehr vom finanziellen als vom pädagogischen Standpunkt scheint die andere Verfügung erlassen zu sein, daß es nicht zulässig sei, nur einem Kinde Nachhülfeunden zu erteilen.

c. Der mehrmals avisierte Kurs für Lehrer an allgemeinen Fortbildungsschulen wird mit Rücksicht auf die zu treffenden Vorbereitungen verschoben. Dafür soll endlich das Lesebuch für die 8. Klasse fertig erstellt werden. Ersterer Beschluß ist zu bedauern im Interesse der Fortbildungsschule sowohl, als in demjenigen der Klärung der Ansichten und der Mißverständnisse betr. Lehrplan der Fortbildungsschule. Dagegen kann ein erster Kurs für Haushaltungskunde für Lehrerinnen an Mädchenfortbildungsschulen gehalten werden, womit ein wesentlicher, auch sozialer Fortschritt in die Wege geleitet wird.

Die Schulgemeinde Straubenzell zähle 23 Primarlehrer, 6 Arbeitslehrerinnen, 1500 Schüler und 8 Schulgebäude. —

Lehrer Meyer in Zuckenriet wurde zum Betreibungsbeamten der Gemeinde Niederhelfenswil erkoren. — In St. Gallen hielt der schweizerische Lehrerinnenverein am 24. Juni die Hauptversammlung ab. Als wesentlichste Traktanden figurierten: Ergebnis der Sammlung für ein Lehrerinnenheim und Referat von Frä. Wohnlich, Lehrerin in St. Gallen: Ein Besuch der Förderklassen in den Mannheimer Schulen.

Im „Fürstenländer“ (Göbau, St. Gallen) habe ich gelesen: Gegen das Schulgebet. In grundsätzlicher Gutheißung des Rekurses des Hr. Spörry und Genossen in Flums hat der Erziehungsrat beschlossen, daß in Simultanschulen Schulgebete konfessionellen Charakters nicht zulässig sind. Es sind deshalb der Primarschulrat von Flums und der Sekundarschulrat von Flums-Verschis eingeladen worden, das Nötige anzuordnen, damit in den dortigen Schulen diesem Beschlusse nachgekommen werde. Wir sagen uns an der Hand von diesem Akas: Es' kommt eins nach dem andern. Also in der großen kath. Gemeinde Flums darf man in der Schule kein Kreuzzeichen mehr machen und kein Ave Maria mehr beten! Ein taktvoller katholischer Lehrer verlangt selbstverständlich von den paar protestantischen Kindern, die unter der weit überwiegenden Mehrheit katholischer Kinder anwesend sind, nicht, daß sie mitbeten müssen; die protestantischen Kinder werden durch das Kreuzzeichen und durch das Ave Maria, das die kath. Kindern beten, in ihren geistlichen Gefühlen nicht verletzt, wenn man sie nicht dagegen — verhetzt. Tut es dem katholischen Volke, tut es den katholischen Kindern nicht auch im Herzen weh, wenn man ihnen das Kreuzzeichen verbietet! —in.

Die Heimatgemeinde unseres Chefredakteurs, Widnau im Reintal, hat die Gehalte sämtlicher Lehrkräfte, nämlich den Lehrern Köppel Alkert, Burkhardt Albert, Graf Jakob und Frä. Lanter Josephina und Müller Justina, um Fr. 100 erhöht. Widnau hat auf seinem neuen Schulhaus sicherlich noch beträchtliche Schulden und mit dem prachtvollen neuen Gotteshaus hat es sich auch eine schwere Last aufgeladen. Umso schöner und verdienstvoller ist obige Ehrung seiner Pädagogenwelt! Wir gratulieren ihnen! — Auch Flums-Dorf richtet Schulbäder ein. — Der Schulrat Uznach beantragte, dem neuen Lehrer den Gehalt sowie die Rechungsentschädigung um je Fr. 100 zu erhöhen. Wir verstehen diesen Antrag nicht. Die Erhöhung des Gehaltes bloß eines Lehrers

in Ortschaften mit mehreren Lehrkräften ruft erfahrungsgemäß Mißstimmungen, und zwar berechnete, im Lehrkörper hervor. Da nach den Lehrern unseres Wissens bloß das gesetzliche Minimum bezahlt, wäre eine allgemeine Gehaltserhöhung nicht mehr verfrüht gewesen.

2. Luzern. Der große Rat gewährte einen Kredit von 2000 Fr. zur Anschaffung der 135 Faszikel Material zu einer Schulgeschichte des Kantons, welche Prof. Achermann sel. mühsam gesammelt.

Hitzkirch. Das Lehrerseminar zählt dies Jahr 109 Zöglinge; die I. Klasse hat 22, die II. Klasse 24, die III. Klasse 32 und die IV. Klasse 31 Schüler.

Die Patentprüfungen wurden auf den ersten August und folgende Tage angesetzt. Sie werden im Seminar abgehalten.

Schulsubvention. Der Kanton Luzern erhält vom Bunde pro 1905 die Summe von 87,911 Franken.

Schulwesen. Laut „Luz. Schulblatt“ hat die Schulpflege der Stadt dem Gesuche der Lehrerschaft um Reduktion der Notenausgabe entsprochen. Es werden also künftig an den Stadtschulen die Schulzeugnisse während des Jahres ordentlicherweise nur noch fünfmal ausgestellt: 1. beim Beginn der Sommerferien, 2. Ende Oktober, 3. vor Weihnachten, 4. Ende Februar und 5. am Schlusse des Schuljahres. — Eine zweite, von der Bezirkskonferenz gutgeheißene Anregung des Hrn. Zneichen, eine Notenskala mit 5 Notenstufen einzuführen, soll an der nächsten Kantonallehrerkonferenz zur Sprache gebracht werden.

3. Aargau. Das Gewerbe-Museum Aarau veranstaltet in der zweiten Hälfte des Monats Juli wieder einen Fortbildungskurs für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen, Handwerker- und Zeichnungs-Schulen.

4. Bern. Das „Schweiz. Evangel. Schulblatt“ schreibt in seiner Nummer vom 23. Juni folgendes mannhafte Wort:

Der Lehrerverein in Christiania hat auf Antrag seines früheren Vorsitzenden, Dr. Hauglid beschlossen, das mit seiner nächsten Jahresversammlung verbundene Fest unter völligem Ausschluß alkoholartiger Getränke zu feiern.

Wenn unser Ev. Schulverein in bezug auf seine Feste in die Fußstapfen der norwegischen Kollegen treten wollte, so dürfte der Geist Gottes mehr auch in den „gemüthlichen“ Versammlungen das Regiment führen, und es müßten unsere Schulvereinsversammlungen nur um so fruchtbringender ausfallen.

Vielleicht versuchen es die lieben Berner Freunde, die wir über die Notwendigkeit und Wünschbarkeit der Erhöhung des Gehaltes unserer Feste nicht erst belehren müssen — darin sind wir alle eines Herzens — nächsten Herbst einmal, den Verein gerade nach der berührten Seite hin einen neuen Weg zu führen. Probieren, geht über studieren; eines Versuches wäre das Beispiel der Norweger jedenfalls wert.

Viel. (Korr.) Am 21. Mai starb nach längerem Leiden, 63 Jahre alt, Friedrich Schneeberger, Musikdirektor, Komponist und Verleger in Viel. Schneeberger war eine echte, biedere Musikernatur von originellster Urwüchsigkeit, der jedwedes Feilschen und Buhlen um Gunst fremd und verhaßt war. Seine Vollkraft lag im populären Lied, im Singspiel (Sennenfahrten, St. Gotthard (der letzte Postillon vom St. Gotthard), Vergreife, Schweizerhütte, Glöcklein von Steig etc.) und in der Oper. Aber auch als Gesanglehrer und -methodiker hatte er sich großes Verdienst erworben („Schweiz. Tabellenwerk für rationellen Gesangunterricht“).

D.

Eidgenossenschaft. *Für die Lehrerschaft hat nachstehender Auszug aus den Verhandlungen des Ständerates anlässlich der Beratung des neuen Militärgesetzes großes Interesse:

„Pythou fragt, ob es nicht angezeigt wäre, im Gesetze eine Entschädigung

für die Lehrer festzusetzen, welche während des Schuljahres einrücken müssen (Lehrer sind von der Dienstbefreiung ausgenommen).

Bundesrat Müller warnt davor, für die Lehrer ein Privileg zu schaffen; andere Berufsclassen, wie Aerzte, Advokaten usw., könnten mit dem gleichen Rechte Anspruch auf eine Entschädigung für die Stellvertretung machen.

Pythou wird durch Vocher unterstützt. Die Frage wird mit Zustimmung des Kommissionspräsidenten zu nochmaliger Prüfung an die Kommission zurückgewiesen.

Wir hoffen, der Standpunkt des freiburgischen Erziehungsdirektors werde schließlich doch noch Oberwasser erhalten. Wenn der Lehrer die Stellvertretung während seines Militärdienstes bezahlen muß, ist eine derartige Bestimmung nicht mehr als gerecht. Es gibt mehrere Kantone, die ihre Lehrer nicht gut bezahlen, aber das Avancement derselben im Militär zulassen. Wenn nun solche Lehrer noch für die Stellvertretung aufzukommen haben, ist dies sehr stark. Das Militärwesen ist in Hauptsachen Bundesache; also folgerichtig sollte nach unserer Ansicht auch der Bund für die Entschädigung an den Lehrer aufkommen. Zur Ehre vieler Gemeinden sei es betont, daß sie ebenfalls nicht die Lehrer zur Bezahlung der Verweiser anhalten; sondern die diesbezüglichen Kosten aus der Schulkasse bestreiten. Diese sollte ein Regerecht auf den Bund haben.

Religionsunterricht und „Sittenlehre“. Eine Initiativbewegung zur Abschaffung des Religionsunterrichtes in der Schule und Ersatz desselben durch eine allgemeine „Sittenlehre“ wird im „Berner Schulblatt“ angeregt. Immer diese Gegenüberstellung von Religionsunterricht und „Sittenlehre“! und all das trotz der bemühenden Erfahrung in Frankreich mit dieser angeblichen „Sittenlehre“, die weder Vogel noch Fisch ist. —

5. Basel. Der „Evang. Schulverein“ besprach lebhafte allerlei lokale Fragen speziell in Rücksicht auf die Revision des Schulgesetzes und kam zu folgenden Schlüssen:

1. Im neuen Schulgesetz soll die Schulsynode als obligatorische städtische Institution Aufnahme finden. Die Synode hat alle wichtigen Fragen unseres Schulwesens begutachtend zu beraten. Sie wählt die Vertretung der Lehrerschaft im Erziehungsrate.

2. Für die Frage der Vertretung wird der Lehrerschaft in den Schulbehörden folgende Lösung postuliert: a) Die Synode wählt einige (2) Vertreter der Lehrerschaft in den Erziehungsrat. b) Die Inspektorate der Primarschulen und die Rektorate der Sekundarschule werden abgeschafft und an deren Stelle „Vorsteher“ für jedes Schulhaus ernannt. Die Vorsteher unterliegen einer periodischen Wiederwahl. Sie besorgen die Verwaltungsgeschäfte ihres Schulhauses und erteilen nach Möglichkeit Unterricht. Sie bilden die Vertreter ihrer Schulen in den Inspektionen.

3. Die Schulpflicht soll erst mit dem 7. Altersjahre beginnen.

4. Von den Vorzügen der Mannheimer Schulorganisation ist die Versammlung überzeugt. Die wesentlich andern Verhältnisse Basels machen aber dessen Kopie und sofortige Einführung unmöglich. Doch soll das Institut der Hilfsklassen nach Bedürfnis ausgebaut werden. — So meldet im wesentlichen das „Schweiz. Evang. Schulblatt.“ —

Der siebzehnte Jahresbericht der Freien evang. Volksschule streift in seiner Einleitung Schul- und Erziehungsfragen, die gegenwärtig im öffentlichen Leben vieler Staaten stark in den Vordergrund treten. Er spricht die leise Hoffnung aus, der Staat dürste einmal auch Schulen unterstützen, welche von besondern Elterngemeinden nach ihren eigenen Bedürfnissen gegründet werden und den Anforderungen des Staates Genüge leisten. „Sehr oft hat der Staat,“ heißt es wörtlich, „mit seinen reichen Mitteln angefangen,

das zu unterstützen, was sich als eine einem größern Kreis von Mitbürgern erwünschte Einrichtung bestätigt hat.“ — Die Schule weist ein Defizit von 23,500 Fr. auf, weshalb der Bericht dringend um Zeichnung fester Beiträge ersucht. —

6. Freiburg. On écrit de Fribourg: *Recrutement.* — La Direction de l'Instruction publique informe Messieurs les instituteurs chargés des cours de répétition que l'examen des recrutables portera, cette année encore, sur la gymnastique et qu'ils sont tenus, dès lors, de consacrer deux heures supplémentaires aux exercices prescrits pour l'épreuve de capacité physique, soit: le saut en longueur, le lever d'un haltère de 17 kilos et une course de vitesse de 80 mètres. —

7. Schwyz. Die öffentliche Akademie (rhetorische Abteilung) der Stiftsschule Einsiedeln hatte letzten Sonntag im Theatersaale Sitzung. Es galt der Verehrung des hl. Franziskus Xaverius, dieses großen Heidenapostels. Seinem Seelenkampfe gegen Stolz, Eigendünkel und Weltlust und seinem opferfähigen Wirken in Japan für Gott und Kirche galten die mit trefflichem Geschick Ernst, und Eifer verfaßten und mit Begeisterung und Wärme vorgetragenen Arbeiten (Monolog, Rede, Szenen, Gedichte) der strebsamen Studenten. Es war ein Genuß, dem begeisterten Jugendspiel, getrieben von idealer Denkweise, zuzuschauen und zuzuhören. So eine Marianische Akademie ist halt was Nützliches, und zwar nützlich für Geist und Herz, für Gegenwart und Zukunft der Beteiligten. Aus ihrem Arbeiten und Schaffen spricht der Geist reichster Gottes- und Nächstenliebe; sie ist eine Schule der Bildung und Erziehung. Hochw. Herrn Professor Dr. P. Romuald Banz zollen aktive Lehrer als Teilnehmer wärmsten Dank. —

8. Solothurn. Der katechetische Kurs der solothurnischen kantonalen Pastoral-Konferenz, der letzten Montag, Dienstag und Mittwoch im „Schweizerhof“ in Olten unter der Leitung von hochw. Hr. Pfarrer und Kantonsrat Häfeli in Niedergösgen abgehalten wurde, hat laut „Olt. Nachr.“ einen prächtigen Verlauf genommen. Er wurde besucht von 70 Teilnehmern aus Nah und Fern. Sämtliche Diözesankantone, dazu noch St. Gallen, Schwyz und Tessin waren vertreten. Die Vorträge der H. Dr. Weber aus Dillingen, Bayern, Chorherr Meyenberg, in Luzern und Abbé Joye in Basel waren Musterleistungen und sehr anregend, wie aus den daran sich anschließenden Diskussionen es sich erzeigte. Theorie und Praxis wurden auf das glücklichste vereinigt, zumal in den außerordentlich belehrenden katechetischen Uebungen der H. Dr. Weber, Meyenberg und Bisar Duggelin mit der muntern, unerschrockenen, intelligenten und wohlgeschulten Kinderschar von Olten.

9. Zürich. Schulreisen. Die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich richtet ein Kreisschreiben an die Primar- und Sekundarschulpflegen und an die Lehrer über die Schulreisen. Die Reiseziele soll man nicht in weiter Ferne, sondern möglichst im Kanton suchen, da er deren eine so große Menge bietet, daß es unnötig erscheine, einen wertvollen Teil der für die Schulreise bestimmten Tageszeit im Eisenbahnwagen zuzubringen. Ferner wird im Kreisschreiben empfohlen, auf Schulreisen den Kindern keine alkoholischen Getränke zu geben, dafür aber reichere Mahlzeiten.

10. Oesterreich. Katholische Ferienkurse in Salzburg. Die in den letzten Jahren veranstalteten Ferienkurse haben den Namen Salzburg weit über die engen Grenzen des Landes, ja über die schwarzen Grenzpfähle des Reiches hinaus bekannt gemacht und als Sammelpunkt katholisch-wissenschaftlichen Lebens zu Ehren gebracht.

Auch in diesem Sommer werden zwei Kurse stattfinden, welche den erhabenen Zweck verfolgen, den zwei großen Kategorien der katholischen Jugendbildner, den Lehrern sowohl als den Katecheten, Gelegenheit zu geben, in zeitgemäßer Weise sich in ihrem gerade in unserer Zeit wichtigen Berufsstudium fortzubilden,

durch Besprechung mit Fachgenossen der verschiedensten Schulen und Gegenden Fehler und Mängel wahrzunehmen, aber auch durch Erfahrung erprobte Vorschläge zur Abhilfe entgegenzunehmen.

Entsprechend der Wichtigkeit der beiderseitigen Behtätigkeit, sowie dem gesteigerten Interesse, das in unserer Zeit Fachkursen überhaupt entgegengebracht wird, stellen sich auch für den Besuch der diesjährigen Ferialkurse, des pädagogischen vom 13. bis 19. August und des katechetischen vom 20. bis 25. August, die Aussichten sehr günstig.

Für beide Kurse liegen bereits Anmeldungen vom Inlande, insbesondere aber auch vom Auslande vor, so von Ungarn, Kroatien, Baiern, Württemberg, Westphalen, Schweiz usw.

Mit den Kursen sind auch kleinere Ausflüge in die schöne Umgebung Salzburgs verbunden. — Die Gebühr für je einen Kurs beträgt 5 Kronen.

Anmeldungen und Anfragen sind zu richten anhand: Hochwürden Herrn R. Rohrmoser, Domchorvikar, Salzburg (Oesterreich), Kapitelplatz 2.

Staniolbericht pro 1905/06 II. und III. Quartal.

Es sind Sendungen eingegangen von M. L. Banggaf; M. F. und A. H. Korschach; B. Sch. St. Fiden; B. B. Rotmonten; A. H. Korschach; M. R. Num. Th. B. Degersheim; Frau St., Fr. St., C. F. Muri; M. G. und A. M. Banggaf; A. H., M. F., R. B. Korschach; Fr. P. Neuentrich, Luz.; B. W. Bremgarten; H. Sch. Gans; J. M. und J. B. Widnau; Fr. R. Sarmenstorf.

Allseits herzliches „Vergelts Gott“.

Iba Degen.

Neudorf, den 1. Juli 1906.

Briefkasten der Redaktion.

1. Wir bitten, diese Nummer zu resüfieren, sofern man das Abonnement von Fr. 2.25 mit nächster Nummer nicht einzulösen gedenkt. Man erspart uns dadurch unnötige Auslagen.
2. Die 7 neuen Abonnenten aus den Kreisen unserer kathol. Lehrerinnen seien herzlich willkommen geheißen. Sammelt allerorts neue Abonnenten, dadurch wird uns die lühn begonnene Mehrung der Seitenzahl und die zeitgemäße Entwicklung des Inhaltes erleichtert.
3. Lehrer R. Ein Artikel zur experimentellen Pädagogik steht in Sicht. —
4. Diese Nummer enthält wieder 24 Seiten, daher die minime Verspätung im Erscheinen hoffentlich allseits begriffen wird.

Das Musikaliendepot von J. Schmalz, Lehrer in Rebstein [Rheinthal]

liefert schnell und billig

Kath. Kirchenmusik, sowie auch weltliche Musik.

(Vom Nettoertrag wird ein Teil der Kasse für Wohlfahrts-Einrichtungen unseres Vereins zugewendet.)

96

Harmoniums

Das seelen- und gemütvollste aller Haus-Instrumente.

mit wundervollem Orgelton, von 78 Mark an. Illustrierte Pracht-Kataloge gratis.

(21)

Alois Mayer, Hoflieferant, Fulda.